



Unsere Themen

- › Aktuelles
- › Aktienmärkte
- › Rentenmärkte
- › Devisenmärkte
- › Rohstoffmärkte

- › CT Welt
- › CTV Ausgewogen
- › CTV Renten Defensiv
- › NDACinvest Aktienfonds

- › CT Versicherung

- › Immobilien-Anzeige

Aktuelles

Der Staat übernimmt! Noch vor acht Monaten war die Welt für viele von uns „in Ordnung“; zumindest nach gewohnten Maßstäben. Dann gab es im Januar erste Nachrichten von einem neuartigen Virus, der in China sein Unwesen trieb. Viele von uns nahmen diese Nachricht nicht ernst, und selbst in Regierungskreisen ahnten wohl nur wenige, was für eine Herausforderung auf uns zukommen sollte. Bei vielen, teilweise schlecht vorbereiteten, Entscheidungsträgern zeigte sich schnell eine gewisse Hilflosigkeit, obwohl Pandemien immer Teil eventueller Katastrophenszenarien sind, besser gesagt sein sollten. Überforderte und mitunter schlecht organisierte Behörden ließen die Bürger mit vielen Fragezeichen und großer Verunsicherung zurück. *Lesen Sie weiter auf Seite 2*

Oder: Wie ein kleiner Virus die Welt stoppt.

Zugegeben: Die Herausforderung war enorm, und der Virus schien unbeherrschbar. Es folgten Horrormeldungen aus südeuropäischen Krankenhäusern und Sonderberichte auf allen Fernsehsendern. Unsere Hightech-Zivilisation musste von Tag zu Tag Neues lernen. Virologen dominierten die Berichterstattung, und weltweit brachen die Börsen in einem nie bekannten Ausmaß ein.

Und heute? Zumindest in Deutschland hat man den Eindruck, dass die Lage derzeit weitgehend im Griff ist. Mehl, Nudeln und Toilettenpapier sind in ausreichendem Maß vorhanden. Fast täglich wird von Fortschritten bei der Impfstoffentwicklung berichtet, auch wenn hier noch Enttäuschungspotenzial lauert. Normalerweise dauert die Entwicklung eines verlässlichen Impfstoffs mehrere Jahre; jetzt will es die weltweite Forschung in wenigen Monaten schaffen. Unabhängig von der Entwicklung eines Impfstoffs dürften Deutschland und auch die meisten europäischen Länder auf eine weitere COVID-19 Welle besser vorbereitet sein als zu Beginn des Jahres. Man hat gelernt.

Der Staat hat durch den Lockdown die Wirtschaft in weiten Teilen abgeschaltet und dann, mit viel Geld, versucht, wieder anzukurbeln. Auch wenn erste deutsche Wirtschaftsexperten Anfang Juli ein nahendes Ende der Rezession sahen, glauben wir, dass diese „Geldpolitik“ nur teilweise gelingen wird und wir die Spätfolgen in den kommenden Jahren spüren werden. Die Schulden, die die Staaten aktuell aufnehmen, helfen nicht jedem Unternehmen, diese

Krise zu überstehen. Die enorme Liquidität führt zwar zu einem Kursanstieg bei Aktien, Immobilien und Gold. Aber zahlreiche Unternehmen (nicht nur die Deutsche Bahn und Lufthansa) werden noch Jahre auf die Unterstützung des Staates angewiesen sein. Wann es notleidenden Branchen wie der Energiewirtschaft und dem Tourismus mit den besonders betroffenen Bereichen Luftfahrt und Kreuzfahrten gelingt, aus eigener Kraft in die Spur zu kommen, steht derzeit in den Sternen.

Auch wenn es anfangs alternativlos schien, könnte das Vorgehen des Staates mittelfristig zum Problem werden: Der Staat verschuldet sich zu extrem günstigen Konditionen und ist für einige Unternehmen die letzte Hoffnung. Die Gefahr einer Abhängigkeit und eines Eingriffs der Politik in die Unternehmensführung ist groß.

COVID-19 hat sonstige Nachrichten auf die hinteren Seiten verdrängt. So auch den Fall Wirecard, der für uns nicht zu verstehen ist. Wir werden von unserem Wirtschaftsprüfer gefragt, wie wir die Sparkassen und Banken, bei denen wir Einlagen unterhalten, auf ihre Bonität prüfen. Wirecard konnte ein Viertel seiner Bilanzsumme bei zwei Banken auf den Philippinen „parken“, offensichtlich ohne dass ein Prüfer von Ernst & Young nachgefragt hat. Die Konsequenzen für das Unternehmen und sein Management, seine Prüfer und die Aufsichtsbehörden bleiben abzuwarten. In jedem Fall wird uns Wirecard noch auf Jahre beschäftigen.

Unterdessen ziehen sich die Amerikaner aus der Weltgemeinschaft und die Briten aus Europa zurück. Die Lücken, die sich auftun, werden von China gekonnt geschlossen. Die Welt verändert sich nicht nur durch die Pandemie, sondern auch durch diese großen geopolitischen Entwicklungen. Gleichzeitig wird der Klimawandel seinen Tribut fordern. Denn COVID-19 hat uns gelehrt, dass es Grenzen bei der Beherrschbarkeit des Planeten gibt, ungeachtet unseres Zivilisationsgrads. Und vielleicht gilt das für das Thema Klima zukünftig sogar noch mehr als für das Thema Viren.

Kurzfristig gilt es durch Einhaltung der bestehenden Hygieneregeln weiter Normalität zurückzugewinnen. Immerhin wissen wir heute, dass profane Mittel wie Händewaschen, Abstand halten und das Anlegen von Atemschutzmasken bis zum Vorliegen eines wirksamen Impfstoffs den besten Schutz gegen Viren bieten. Dennoch sehen wir die Wahrscheinlichkeit, dass das Leben im Jahr 2021 so verlaufen kann wie noch 2019, derzeit als gering an.

Wir als Consulting Team werden in jedem Fall all diese Entwicklungen und Veränderungen bei unseren Anlageentscheidungen berücksichtigen und Ihr Vermögen gut durch die Zeit bringen! Dabei nutzen wir die digitalen Möglichkeiten, beachten die Nachhaltigkeitskriterien und sorgen für größtmöglichen Service.

Aktienmärkte



„Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaf-tabletten“ – das ist die wohl bekannteste Börsenweisheit von Altmeister André Kostolany, die bedeutet:

Bleiben Sie geduldig und lassen Sie sich nicht von der Nachrichtenflut verrückt machen.

Selten war dieser Satz richtiger als 2020. Nach dem sehr starken Einbruch der Aktienmärkte im März konnten sich viele Aktienindizes wieder erholen und markierten annähernd die Stände vom Jahresende 2019. Die Notenbanken und Staaten schnürten Rettungspakete in einem nie dagewesenen Ausmaß. In Amerika wurde Helikoptergeld verteilt; wer in der Krise seinen Job verlor, bekam vom Staat hohe Zuwendungen.

Einen Hinweis auf die immer noch schwierige Lage geben derzeit der deutliche Anstieg des Goldpreises und der auf niedrigem Niveau verharrende Ölpreis.

Nachdem die europäischen Zinsen schon sehr lange Zeit im negativen Bereich sind, ist jetzt auch der amerikanische Zins während der Krise von etwa 2% auf 0,6% gefallen. Für die Zukunft bedeutet das, dass die Zinsen langfristig niedrig bleiben, um hoch verschuldete Länder oder Unternehmen nicht zu überfordern.

Unternehmen mit einem soliden und widerstandsfähigen Geschäftsmodell bleiben weiterhin für uns erste Wahl. Aktien sind in diesem Umfeld weder zu hoch noch unrealistisch bewertet.

Wir favorisieren weiter den Bereich der Pandemie-Gewinner, also Technologie, Pharma, Nahrungsmittel und Infrastruktur. Nicht im Fokus stehen die Branchen Tourismus, Öl- und Gasproduzenten, Banken und Freizeitunternehmen. Für diese Unternehmen sehen wir keine schnelle Erholung. ■

Rentenmärkte: Wirecard „Betrug war alles, Lug und Schein“ (J.W. v. Goethe)

Wie schnell sich das Blatt wenden kann: „Gestern“ noch Investmentgrade (Moody's) und „heute“ Ramschniveau. Wirecard, der deutsche Globalplayer der Bezahl-dienstleister, kam 2019 mit einem 5-jährigen Bond an den Kapitalmarkt. 500 Millionen € zu 0,5% p.a. wurden ausgegeben und fanden rege Nachfrage. Es zeigte sich also wieder einmal, dass die Klassifizierung „Investmentgrade“ keine Garantie ist, wenn Lug und Betrug freier Raum gegeben wird und die Kontrolle versagt.

EU-Anleihen, in der Finanzkrise 2008 bereits heftig diskutiert, aber dank der vehementen Gegenwehr einiger EU-Mitgliedsstaaten nicht umgesetzt, kommen nun doch. Damit hat die EU erstmals die Möglichkeit, sich mittels eigener Kreditaufnahme am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Mitgliedsstaaten haften gesamtschuldnerisch für Zins und Tilgung. Daher ist es wichtig, dass die vereinbarten Kriterien zur Mittelverwendung nicht nur auf dem Papier stehen, sondern von den Staaten auch eingehalten werden.

Nach dem Motto „too big to fail“ partizipierten von den Brüsseler Beschlüssen insbesondere italienische Staatsanleihen, deren (10-jährige) Rendite unter 1% fiel.

Wir gehen davon aus, dass die Stimulierungspolitik der Notenbanken (FED wie EZB) wenn nötig weiter ausgebaut wird. Dabei ist weniger mit Zinssenkungen zu rechnen, eher mit verstärkten Anleihekäufen. Gemäß der EZB belegen Studien, dass ein erhöhter Ankauf von Anleihen denselben Effekt auf das Wachstum im Euro-Raum hat wie die Senkung des Zinses auf -1,7% für Bankeinlagen bei der EZB. ■

Daten per	30.04.2020	31.07.2020
Umlaufrendite	-0,50%	-0,50%
Bundesanleihen (10 J.)	-0,51%	-0,58%
USA (10 J.)	+0,646%	+0,54%
Leitzins EZB	0,00%	unverändert
Leitzins FED	0,00 - 0,25%	unverändert

Devisenmärkte

Als Schlusslichter bei der Entwicklung auf den Devisenmärkten zeigen sich die Türkische Lira mit -33% und der Brasilianische Real mit -42% zum Euro seit Juli 2019. Das bestätigt den negativen Trend der letzten Monate.

Mit Interesse verfolgen wir zwei skandinavische Währungen: Die Norwegische Krone fällt um rund 8%, während die Schwedische Krone um etwa 3,5% steigt. Auf den ersten Blick nicht zu verstehen, gelten doch beide Staaten als wirtschaftlich und politisch stabil. Auf den zweiten Blick erklärt sich diese Differenz durch die starke wirtschaftliche Abhängigkeit Norwegens vom Öl. Der Ölpreis ist im Rahmen des Wirtschaftsabschwungs im 1. Halbjahr 2020 sehr stark unter Druck geraten und hat die Norwegische Krone mit nach unten gezogen. Man kann an diesem Beispiel sehr gut sehen, wie schwierig es ist, Devisenentwicklungen zu prognostizieren, weil diverse Einflussgrößen bestehen.



Und was macht der US-Dollar? Die wichtigste Währung unseres Wirtschaftssystems hat in den letzten Wochen den langen Aufwärtstrend verlassen, der 2008 in der Lehman-Krise seinen Anfang nahm. Von der Spitze dieser Entwicklung hat er nun seit Ende Mai 2020 rund 10% gegen den Euro eingebüßt. Die Anleger trauen offenbar den Hilfsprogrammen der EU mehr als den Maßnahmen der USA. Dazu tragen auch der Umgang mit der Corona-Pandemie sowie sinkende US-Zinsen bei. Wir halten uns deshalb sowohl bei der Norwegischen Krone wie auch beim US-Dollar aktuell bedeckt. ■

Rohstoffmärkte

Herausragendes Ereignis an den Rohstoffmärkten ist der bisherige Kursverlauf des Edelmetalls Gold, gefolgt vom Schwestermetal Silber. Ende Juli notierte Gold auf dem Rekordniveau von über 2.000 US-Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm).

Aber ist die Bezeichnung „steigender Goldkurs“ eigentlich korrekt? Im Grunde genommen muss die Betrachtung eine andere sein. Gold gilt seit über 5.000 Jahren als ein Ort der Sicherheit, insbesondere in Krisenzeiten, und stellt einen festen Wert dar. Das Problem sind vielmehr die Währungen, die gegenüber der Konstante Gold bereits seit Jahren abwerten. Das permanente Drucken von neuen Banknoten beschleunigt die Neubewertung des Edelmetalls. Rund um den Erdball erzeugen Regierungen und Notenbanken immense Schulden, um wirtschaftliche Instabilitäten abzufedern. So gut gemeint diese Aktionen sind, sie untergraben die Währungsstabilität. Diese Umstände führen zu einer steigenden Nachfrage nach Edelmetallen.

Zudem besteht bei Investoren die Sorge, dass sich in nicht allzu ferner Zukunft inflationäre Tendenzen bemerkbar machen werden. Bei dieser Betrachtung ist aber nicht nur das „Drucken“ von neuem Geld wichtig, sondern vor allem die Entwicklung der Geldumlaufgeschwindigkeit. Diese hat sich allerdings in den letzten Jahren permanent abgeschwächt, was Inflationsgefahren tendenziell reduziert.

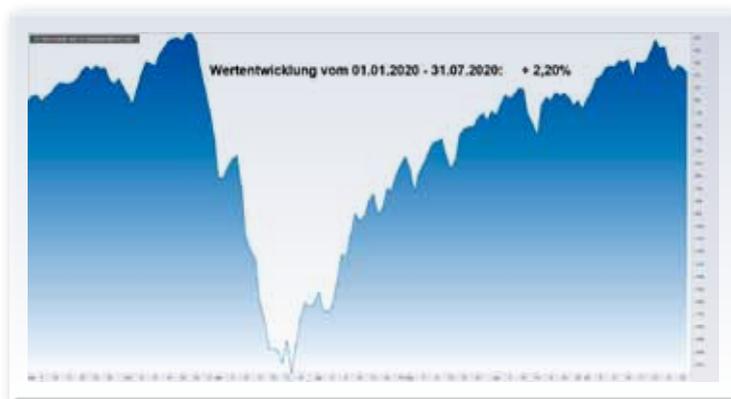
Ist eine Investition in physisches Gold auf diesem Preisniveau heute noch sinnvoll? Wir sagen „ja“ dazu. Das Investment empfiehlt sich in abgestufter Form als Beimischung. Langfristig sehen wir Steigerungspotential. ■



dlimdmich - Fotolia

CT Welt Portfolio AMI – Wertpapierkennnummer A0DNVT

Bereits im April 2020 hatten wir im CT Welt Portfolio AMI begonnen, die Liquidität von krisenbedingten 28% zu einem großen Teil wieder zu investieren. Bis Ende April wurden verschiedene ETF's auf Indices der etablierten Märkte in den USA und Europa gekauft. Außerdem haben wir im April und nochmals im Juni den Anteil der Goldminenfonds im CT Welt erhöht. Die Liquidität verringerte sich dadurch auf einen Anteil von ca. 4% Mitte Juni. Nach ihrer starken Aufwärtsentwicklung im zweiten Quartal gingen die weltweiten Aktienmärkte ab Juli tendenziell in eine Seitwärtsentwicklung über.

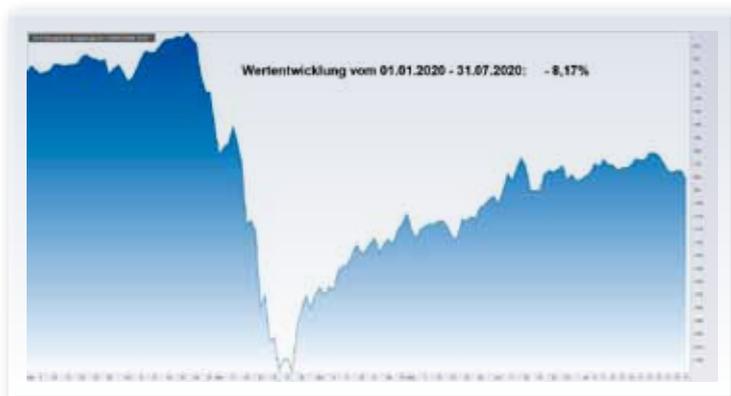


Im CT Welt haben wir daraufhin den Technologiebereich mit sehr guten Gewinnen wieder reduziert und einen weltweiten Aktienfonds für Standardtitel verkauft. Zuletzt haben wir Ende Juli einige Zukäufe in den Bereichen Next Technologies (z.B. Chipentwicklung, elektronischer Konsum), Digital Health (z.B. Software im Gesundheitssektor, Gentherapien) und Energy Transition (z.B. nachhaltige Energie, ökologische Infrastruktur und Energiemanagement) getätigt. Die genannten Bereiche sind für uns mittel- bis längerfristig interessante Zukunftstechnologien, die mittlerweile allerdings oft ein hohes Bewertungsniveau erreicht haben. Aus diesem Grund wurden zunächst Teilanlagen der geplanten Allokationen gekauft, um die Positionen bei schwächeren Kursniveaus weiter auszubauen.

Per Ende Juli lag die Liquidität im CT Welt Portfolio AMI bei ca. 11% des Fondsvermögens. Die Wertentwicklung seit Jahresanfang war mit +2,2% besser als die des MSCI-World-Index, der im gleichen Zeitraum -2,3% verlor. Im Euro FondsXpress-Ranking haben wir seit Jahresbeginn mit dem CT Welt dadurch einen sehr guten Platz 10 erreicht.

CTV Strategiefonds HAIG Ausgewogen – Wertpapierkennnummer A0JEND

Zum Stichtag 31.07.2020 notierte der Fondspreis bei € 22,27, die Wertentwicklung betrug -8,17% für dieses Jahr. Die Erholungsbewegung seit dem Tief im März ist in eine Seitwärtsphase übergegangen.



In der veränderten Struktur des Portfolios ist die bessere Entwicklung der Aktienseite zu erkennen, die Liquidität reduzierte sich durch Mittelabflüsse. Unter Berücksichtigung der Absicherungsposition verringert sich die Aktienquote auf ca. 48%.

Die aktuelle Portfolio-Struktur:

Aktien-/Aktienfonds	Renten-/Rentenfonds	Liquidität
57 %	42 %	1 %

Die größten Fondspositionen:

Apple	3,30 %
Allianz SE	2,69 %
Allianz Anleihe	2,60 %
Hannover Rück	2,56 %
E.ON	2,54 %

CTV Strategie HAIG Renten Defensiv – Wertpapierkennnummer HAFX0A

Nach der deutlichen Erholung der Märkte ab April haben sich im Portfolio vor allem die Anleihen zyklischer Unternehmen stark entwickelt. Vielfach waren die vorgelegten Quartalsergebnisse der Unternehmen besser als erwartet ausgefallen. Teilweise sehen wir bei einigen Anleihen Kurszuwächse von mehr als 10%. Die im ersten Quartal aufgebaute Liquidität haben wir rechtzeitig zu kursgünstigen Nach- bzw. Neukäufen genutzt. Weiterhin wurde durch Umschichtungen die Laufzeitenstruktur verbessert.



Seit dem Tief Ende März hat sich der Kurs unseres CTV Renten defensiv bis Ende Juli um 10,8 % erholt. Wir sind zuversichtlich, dass sich diese Entwicklung bis zum Ende des Jahres weiter ausbauen lässt. Für weitere Käufe attraktiver Anleihen steht ausreichend Liquidität zur Verfügung.

Das Gesamtvolumen des CTV Renten Fonds beträgt € 61,55 Mio. Den Fremdwährungsbereich haben wir im Berichtszeitraum leicht auf 15,72% erhöht. Der durchschnittliche Zins der im Fonds enthaltenen Wertpapiere liegt bei ca. 3,98% p.a. Die Rendite auf Endfälligkeit aller Wertpapierpositionen liegt aktuell bei 4,04%. Das Sharpe Ratio im aktuellen Berichtszeitraum (die Mehrrendite gegenüber dem Geldmarkt unter Berücksichtigung der Volatilität) liegt bei 2,78. Die Duration (Kennzahl für die Kapitalbindung in Jahren) ermäßigt sich auf niedrige 2,51.

NDACinvest Aktienfonds – Wertpapierkennnummer A0Q4LK

Zum Stichtag 31.07.2020 notierte der Fondspreis bei € 122,69 und wies damit eine Entwicklung von knapp über -3,60% für dieses Jahr aus.



Die Erholungsbewegung hat sich in den letzten Wochen weiter fortgesetzt, ist aber zuletzt in eine Seitwärtstendenz übergegangen. In den vergangenen Wochen haben wir den Bereich Medizintechnik durch den Kauf von Drägerwerk ausgebaut und zum Thema Wasserstoff Linde mit aufgenommen. Insgesamt halten sich die positiven Entwicklungen bei den High-Tech Firmen und den „Gesundheits-/Medizin-Werten“ die Waage mit den Bewegungen der Tourismus-Aktien bzw. den Zyklikern. Der US-Dollar hat in den letzten Wochen über 10% verloren, bei einem USA-Anteil von rund 25% ist das auch für den NDACinvest nicht unerheblich.

Die größten Fondspositionen:

HBM Healthcare	8,69%
Flatex	4,16%
Apple	4,05%

CT-Versicherung - Grundfähigkeits-Versicherung

Zur Sicherung des Einkommens im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls sind zahlreiche Angebote für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen am Markt erhältlich. Eine ausreichende Versorgung ist für bestimmte Berufsgruppen in den vergangenen Jahren recht teuer geworden, wovon im Besonderen handwerkliche Berufe betroffen sind.



So wird für einen 35-jährigen Maurer in der selbstständigen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für eine Rente von € 1.500 bis zum 65. Lebensjahr je nach Versicherungsgesellschaft ein monatlicher Beitrag von rund € 300 kalkuliert.

Daher bieten einige Versicherer jetzt die sogenannte (kostengünstigere) Grundfähigkeits-Versicherung an. Hier werden die Grundfähigkeiten, wie z.B. Stehen, Gebrauch eines Arms, Sehen und weitere Einschränkungen abgesichert.

Kann eines der abgesicherten Elemente nicht mehr ausgeführt werden, erfolgt bereits dann die vereinbarte Rentenleistung. Für den 35-jährigen Maurer im o.g. Beispiel beträgt der monatliche Beitrag nur noch ca. € 85, bei gleicher Rentenhöhe und Dauer der Absicherung. Optional können weitere Bausteine hinzugewählt werden.

Aber auch diejenigen, die typische Schreibtisch-Berufe ausüben, können hier zu angemessenen Prämien ihr Einkommen absichern. Gleiches gilt bei Berufen der Heilfürsorge, bei denen die Beweglichkeit der Hände eine besondere Rolle spielt. Gern stellt Ihnen einer unserer Versicherungsexperten ein individuelles Angebot zusammen. ■

„SPARE IN DER ZEIT, SO HAST DU IN DER NOT“

Dieses alte deutsche Sprichwort hat viele Jahrzehnte gegolten. Allerdings ändern sich die Zeiten gerade rasant und durch die Niedrigzinspolitik der Notenbanken weltweit gibt es für festverzinsliche Wertpapiere und Spareinlagen so gut wie keine Erträge mehr. Und das gilt vermutlich für die nächsten Jahre. Wir versuchen, die Strömungen und Veränderungen in der Gesellschaft frühzeitig zu erkennen, um unsere Strategien und unser Handeln rechtzeitig darauf auszurichten. Nachstehend wollen wir Ihnen einige Thesen und unsere Schlussfolgerung daraus vorstellen:

Die jüngere Generation spart nicht so viel, sondern wartet aufs Erbe.

Aktuelles Wohlergehen und Gesundheit haben absolute Priorität. Wir richten unsere Anlagestrategie auf die modernen Trends aus und gewichten Freizeittechnologien wie netflix und amazon prime sowie Gesundheitsbranchen über.

Die Digitalisierung nimmt zu.

Wir haben mit ct-direkt eine digitale Vermögensverwaltung aufgesetzt, die den Ansprüchen der Kundschaft sehr entgegenkommt: schon mit geringen Beträgen möglich, jederzeit verfügbar, keine langwierigen schriftlichen Prozesse notwendig, beste Konditionen.

Erbschaften werden zukünftig deutlich stärker besteuert.

Wir planen Schenkungen, über die die Beschenkten erst später verfügen können. So können Freibeträge mehrfach genutzt werden. Auch Stiftungen machen Sinn: Das Kapital bleibt erhalten, und es kann lange Gutes getan werden.

IM KUNDENAUFTRAG BIETEN WIR FOLGENDE IMMOBILIE AN



**Zweifamilienhaus in Winsen(Aller)
Kapitalanlage oder Mehrgenerationenhaus**

Nähere Informationen unter:



Gern stehen wir Ihnen für Fragen zu dem Objekt unter Tel. 05 31 12 38 38 22 zur Verfügung.



Impressum

Herausgeber

und verantwortlich
für den Inhalt:

CONSULTING TEAM

Vermögensverwaltung AG

Vorstand

Thomas Bartels
Stephan Theuer

Osterstraße 39 a
31134 Hildesheim
Tel. 051 21 28999 -0
Fax 051 21 2899999
info@consulting-team.de

www.consulting-team.de
www.ct-direkt.de

Auflage: 1.600

Grafik, Design, Layout und Satz

WERBESTUDIO JORDENS, Hildesheim

Fotos, Illustrationen

Seite 1 (l.o.-r.u.): © PopTikaL - Shutterstock

© Plateresca - Shutterstock

© Poring Studio - Shutterstock

Seite 3: © tom - Fotolia

Seite 4: © dimdimich - Fotolia

© Thep Photos

Seite 7: © Halfpoint - Shutterstock

Fragen, die wir aktuell diskutieren ...

- > Verschwindet COVID-19 von selbst wie SARS 2003?
- > Wann ist der Corona-Impfstoff verfügbar und welche Firma präsentiert ihn?
- > Wie fällt die Bilanz der Mehrwertsteuer-Senkung aus?
- > Wird Donald Trump das Wahlergebnis der US-Präsidentschaftswahl anerkennen?

